

Bezugspreis:
Jahrespreis 3.- M.
monatlich 3.-
(frei ins Haus)
Postbezug 3.-
(ohne Bestellgeld)
Wochenkarten 65 Pf.
Eingelassener 20.
Erscheint werktäglich

Gaunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgelaltene
Zeitungsstelle 60 Pf.
für Auswärtige 80.
4gehalt. Stelle im
Kleinanzeigen 1.25 M.
für Auswärt. 1.50.
Postfachkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Auldenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Nr. 231

Freitag, 8. Oktober 1920

Gegründet 1859

Die polnisch-französische Freundschaft.

Die Abstimmung in Oberschlesien rückt näher und näher. Infolgedessen werden von den Polen alle möglichen Versuche gemacht, um das Abstimmungsergebnis für sich günstig zu gestalten. Dabei verschmäht Polen kein Mittel, und insbesondere verläßt man sich wieder auf die Freundschaft der französischen Bundesgenossen. So sind eine Reihe von Sonderkorrespondenten der großen französischen Blätter in Oberschlesien tätig, um durch ihre Berichte in Paris die nötige Stimmung zu machen. Daß diese Stimmung sich gegen Deutschland richtet, ist nur selbstverständlich. Es ist aber interessant, festzustellen, daß die Franzosen, die so sehr den Versailler Friedensvertrag als die Grundlage ihrer ganzen Politik betrachtet wissen wollen, jetzt daran gehen, eine Verletzung des Versailler Friedensvertrags vorzubereiten, und zwar handelt es sich darum, einem großen Teil der Abstimmungsberechtigten das Stimmrecht zu entziehen. Zuerst haben nur einige polnische Blätter Oberschlesiens den Versuch gemacht, der von vornherein scheitern mußte. Jetzt aber hat sich die Angelegenheit zu einer größeren Aktion ausgewachsen, da die französischen Korrespondenten sich den ganz unantastbaren polnischen Argumenten angeschlossen haben und nun in Paris für eine Umstellung der klaren Bestimmungen des Versailler Vertrages plädieren.

Es handelt sich um den Artikel 88 des Friedensvertrages, und die Polen versuchen nunmehr aus diesem Artikel herauszulesen, daß nur die tatsächlichen Einwohner Oberschlesiens abstimmungsberechtigt seien, daß aber nicht alle diejenigen, so wie es ganz klar nach dem Wortlaut des Friedensvertrages heißt, Berechtigung zur Abstimmung haben, die in Oberschlesien geboren sind. An sich brauchte man sich mit dieser Rechtsfrage, die gar keine Rechtsfrage ist, gar nicht zu befassen, aber da den Polen im Verein mit den Franzosen kein Versuch unmöglich erscheint, wenn er sich gegen Deutschland richtet, so muß rechtzeitig auf das aufmerksam gemacht werden, was hier im Entstehen ist, und rechtzeitig muß daher auf das völlig klare Recht hingewiesen werden, das die deutschen Abstimmungsberechtigten, die im Deutschen Reich selbst wohnen, haben, und daß sie sich unter keinen Umständen rauben lassen werden. Daß die französischen Korrespondenten natürlich auch mehr oder weniger

tolle Lügen aufstischen ist leider ebenfalls Tatsache. So wird u. a. behauptet, daß von 1895 bis 1910 388 884 Polen gezwungen worden seien, auszuwandern, dafür seien aber 356 305 Deutsche ins Land gekommen.

Diese genauen Zahlen, die hier angegeben sind, sind natürlich nichts als Bluff, nichts als plumpe Lüge, aber gerade die präzise Angabe soll dazu dienen, den Parisern und der Entente überhaupt Sand in die Augen zu streuen. Der Versuch, der jetzt unternommen wird, wird scheitern, denn das eine kann gesagt werden, daß Deutschland bis zum letzten auf die Bestimmungen des Versailler Vertrags, die sich auf die Abstimmung in Oberschlesien beziehen, bestehen und sich kein Fittchen von seinem Recht nehmen lassen wird.

Die neue Streitwelle.

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.
Berlin, 7. Okt. (Wolff.) Die Berliner Presse ist heute früh zum großen Teil erschienen. Nicht erschienen sind die Blätter der Verlage Scherl, Ullstein, Roske, ferner die „Post“, die „Tägliche Rundschau“ und die „Deutsche Tageszeitung“.

Berlin, 7. Okt. (Wolff.) Der Betriebsrätekongreß hat eine Entschließung angenommen, worin er angesichts der Aussperrung im Berliner Zeitungsgewerbe die Solidarität der Arbeiterschaft betont und die Sache der Arbeiter im Berliner Zeitungsgewerbe für die Sache der Arbeiterschaft von ganz Deutschland erklärt.

Berlin, 8. Okt. (Wolff.) An dem Streik der Angestellten im Zeitungsgewerbe sind, nach einer Mitteilung des „Vorwärts“, etwa 2400 männliche und weibliche Angestellte beteiligt. Von der Aussperrung wurden etwa 5000 bis 6000 Arbeiter betroffen, die sich in der Hauptsache auf die Verbands- und Buchdrucker, Buchdruckereihelfer, Arbeiter und Buchbinder verteilen.

Terror.

Berlin, 7. Okt. (Wolff.) Von der Direktion des Märkischen Elektrizitätswerkes wird mitgeteilt: Nachdem am Montag im Kraftwerk Fregermühle des Märkischen Elektrizitätswerkes die Belegschaft in einen wilden Streik getreten war, der von einer Widerheit durch Terror erzwungen worden war, gelang es durch Vermittelung der Gewerkschaftsführer die Belegschaft zu einer geheimen Abstimmung zu bewegen, die mit überwältigender Mehrheit die

sofortige Aufnahme der Arbeit beschloß. Die Arbeit wurde darauf am gleichen Abend wieder aufgenommen. Die Rädelsführer der Bewegung, die unter dem Namen „Revolutionäre Betriebsorganisation“ marшиert, holten darauf aus den umliegenden Industriebetrieben ihre Anhänger heraus, eroberten in Stärke vor tausend Mann das Kraftwerk, zwangen die Belegschaft zum Verlassen des Betriebes, bildeten einen Aktionsausschuß und legten die Stromlieferung an die gesamte von diesem Kraftwerk versorgte Industrie und Landwirtschaft still. Nachdem durch ein starkes Aufgebot von Sicherheitspolizei die aufrührerischen Elemente vertrieben und das Kraftwerk der Betriebsleitung des Märkischen Elektrizitätswerkes wieder übergeben war, wurde zunächst zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe der Notbetrieb durch die technische Nothilfe aufgenommen. Nachdem jetzt genügender Schutz für die arbeitswillige Belegschaft bereitsteht, ist mit der Wiederaufnahme des vollen Betriebs zu rechnen.

Das Solopersonal des „Frankfurter Neuen Theaters“ im Ausstand.

Frankfurt, 7. Okt. (W. B.) Im „Neuen Theater“ ist das gesamte Solopersonal heute abend bei vollbesetztem Hause plötzlich in den Ausstand getreten. Die Ursache ist die Entlassung des Obmannes des Betriebsrates, die aus rein persönlichen Gründen erfolgt sein soll. In einer Versammlung des Personals, der auch der Direktor beiwohnte, wurde ohne das Anhören des Direktors der Streik beschlossen.

Zusammentritt des Reichstags

Berlin, 7. Okt. (Wolff.) Der Reichstag tritt am 19. Oktober nachmittags 3 Uhr wieder zusammen.

Die Weißbücher über Oberschlesien.

Berlin, 7. Okt. (W. B.) Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, werden dem Reichstage bei seinem Zusammentritt bereits die angekündigten Weißbücher über Oberschlesien vorgelegt. Diese sind in einem Bande vereinigt und enthalten Material über die geheimen polnischen Kampforganisationen in Oberschlesien und deren Zusammenhang mit dem Aufstande vom August 1920. Sie bringen weitere Feststellungen über das Verhalten der interalliierten Kommission und ihrer Organe,

besonders der französischen Truppen, sowie eine Zusammenstellung der polnischen Uebergriffe und Verbrechen. Dem Buche sind Anlagen beigegeben, die die Beweisstücke zu den mitgeteilten Tatsachen bilden.

Der Termin der Reichspräsidentenwahl.

B. D. Aus parlamentarischen Kreisen erfährt man, daß die Reichsregierung sich jetzt ernsthaft mit der Festsetzung des Termins zur Wahl des Reichspräsidenten befaßt wird, da von Seiten der Koalitionsparteien der Wunsch ausgesprochen wurde, diese Angelegenheit nicht allzusehr in die Länge zu ziehen.

Die Verkehrslage im Ruhrrevier.

Essen, 7. Okt. (W. B.) Ueber die Verkehrslage im Ruhrrevier wird mitgeteilt: Da der Transport von Feldfrüchten aller Art verstärkt eingelegt hat, ist die Betriebslage der Eisenbahnen ziemlich gespannt. Durch geeignete Maßnahmen hielten sich die Ausfälle in der Wagengestellung bisher in gewissen Grenzen. Die werktägliche Wagengestellung für Brennstoff nahm in der letzten Woche sogar von 19 787 auf 19 989 Wagen zu, ein Zeichen, daß die Förderung wenigstens in den letzten Tagen des Monats verhältnismäßig gut war. Die Ausfälle belaufen sich durchschnittlich auf 460 Wagen. Die Halbenbestände vergrößerten sich um etwa 7000 nämlich auf 79 295 t. am 2. Okt. Der Brennstoffumschlag an den Kippen in den Duisburg-Ruhrorter Häfen blieb mit 30 062 t annähernd der gleiche wie in der Vorwoche. Raum und Schleppkraft ist im allgemeinen noch hinreichend vorhanden. Der Kohlen- und Koksumschlag in den Kanal-zehnhäfen befreit sich auf 24 572 t gegenüber 23 894 t in der vorausgegangenen Woche. Da sich sowohl in Schleuse 7 als auch in Schleuse 1 wieder leere Käne in größerer Zahl angesammelt haben, kann von einem Raum- und Schleppmangel zur Zeit hier nicht die Rede sein.

Das Fräulein von Västerovik.

Roman von Astrid Lindgrün
(Jenny Aulding)
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Annemaries Nase war ganz unternehmungslustig, denn es wurde ein weiterer Spaziergang. Sie gingen durch Ostermalm, über die Tiergartenbrücke und ganz herum bis Tiergartenbrunn und Belmasruh. Annemarie fand alles wunderschön und amüsierte sich vortrefflich. Byström langweilte sich auch keineswegs, denn er hatte nie in seinem Leben einen Menschen getroffen, der so reizvolle Bemerkungen machte, wie Annemarie.
„Könnten wir das nicht einmal wieder machen?“ fragte er, als sie den Kai entlang auf das Byström'sche Haus zugehen.
„Gewiß!“ erwiderte Annemarie bereitwillig. „Wir können uns ja morgen treffen.“
Er mußte lächeln. „Aber da haben Sie sich etwas Besseres vor?“
„Nein, ganz gewiß nicht“, entgegnete sie ihm bestimmt. „Etwas Amüsantes habe ich niemals vor. Das einzige ist ein Buch, das Robinson Crusoe heißt, und von dem sagt Helina, es paßt nur für Kinder. Sie lachte mich aus, weil ich es lese, aber es ist wirklich schön. Es handelt von einem der Schiffbrüchigen, der auf eine einsame Insel kommt.“
„Ja, ich kenne es genau. Ich habe es auch gelesen.“

„Nun, dann wissen Sie ja, wie es ist. Aber denken Sie sich, Herr Byström, ich komme mir eigentlich vor, wie dieser Robinson.“ Sie blickte ihn erwartungsvoll an.
„Verzeihen Sie — ich verstehe nicht.“
„Der Schiffskai hier paßt natürlich nicht ganz herein, aber ich bin wirklich auf einer Insel gelandet. Sehen Sie, Herr Byström, wenn man ein Mädchen ist, und so aussieht wie ich, hilft es einem gar nichts, das man sich alles kaufen kann, was man will. Es ist, als ob man nichts bekäme. Verstehen Sie, was ich meine?“ Ihre schönen Augen sahen zu ihm auf.
„Ja, ich glaube wohl. Aber zuletzt fand Robinson doch seinen Freitag.“
„Das war aber Robinson. Für mich gibt es nicht einmal einen Montag.“
„Heute ist ja Montag. Hören Sie, wenn Sie wollen, können wir ja tun, als ob Sie Robinson Berthelsen hießen, und ich Montag.“
Annemarie blickte ihn forschend an. Er lachte, aber es kam ihr vor, als ob er sie dennoch mit einem gewissen Ernst ansähe.
„Ja, aber Sie finden mich natürlich dumm, oder lässlich, wie Helina sagen würde?“
„Durchaus nicht. Man ist nicht lässlich, wenn man aus Västerovik kommt. Das ist eine Stadt. Ich finde das mit Robinson sehr hübsch. Wir könnten wie Kameraden plaudern und zusammen spazieren gehen, so oft es uns beliebt. Es war ja gar nichts Unpassendes dabei, daß Robinson mit Freitag ausging.“ Sie hatten die Haustür erreicht, und Annemarie reichte ihm die Hand.

„Dann treffen wir uns also morgen vormittag“, sagte er. „Sagen wir um zwölf Uhr auf der Laufbrücke am Katharinenaufzug.“ Ist Ihnen das recht?“
„Ja, das ist schön. Die Südstadt steht so nett aus. Da gibt es ebenso holperige Straßen, wie in Västerovik. Aber kann ich Sie nicht statt Montag Freitag nennen? Montag habe ich nie leiden mögen.“
„Ja, das geht wohl auch, denke ich.“ Er drückte ihr lächelnd die Hand. „Aber würden Sie wohl so gut sein, Fräulein Bach zu fragen, ob ich Sie malen darf, falls Sie mit ihr zusammentreffen sollten? Ich schrieb ihr vor acht Tagen, aber sie hat noch nicht geantwortet. Vielleicht findet sie es unbescheiden.“
„O nein, sie ist kein Dummbart. Aber ich will es ihr sagen, Adieu!“ Annemarie ging die Stufen hinan, indem sie sprach, und gleich darauf schlug die Haustür hinter ihr zu.
Anton Byström wanderte weiter mit beiden Händen in den Taschen den schmutzigen Kai entlang und dachte nach. Das war wirklich ein liebes Mädchen, und ebenso gewiß war es, daß sie jemand nötig hatte, der nett zu ihr war. Aber hübsch war sie allerdings nicht.
Annemarie pflegte getreulich Wort zu halten. Als sie im Hause war, begab sie sich geradewegs nach dem Kontor. Mariannne war gerade dabei ihren hinter der Tür hängenden Mantel herunterzunehmen, so daß Mariannne sie nicht sah. Wennmark war auch nicht da, und als er die Tür gehen hörte, kam Magnus aus dem Privatzimmer des Konjuls heraus.

„Ach so, Du bist es?“ sagte er.
„Ja“, erwiderte Annemarie. „Ich traf Herrn Byström auf der Straße.“
„Herr Byström? Wer ist das?“ Magnus hatte Eile und sprach in gereiztem Ton.
„Der Maler, weißt Du. Er möchte wissen, ob er Fräulein Bach malen darf oder nicht. Er hat ihr geschrieben, aber keine Antwort bekommen.“
„Dann muß sie in der Mittagspause zu ihm gehen. Wir haben soviel zu tun, daß ich keinen Extraausgang geben kann.“
Mariannne kam mit ihrem Mantel über dem Arm hinter dem Schrank hervor.
„Ach, Sie sind da?“ sagte Magnus. „Ich dachte, Sie wären schon fortgegangen. Fräulein Berthelsen hat eine Bestellung an Sie.“
Er war ein wenig verlegen, weil er nicht wußte, ob sie gehört hatte, was er sagte.
„Ja, das hörte ich“, versetzte Mariannne leicht errötend, „und ich sehe ein, daß es unmöglich ist.“ Sie sah ihn nicht an und schickte sich zum Gehen an.
„Ach was!“ bemerkte Annemarie mit Nachdruck. „So lange dauert das doch nicht.“ Sie wandte sich bekümmert an Magnus. „Du kannst doch nicht verlangen, daß Fräulein Bach in anderthalb Stunden zu Mittag ist und Modell sitzt! So etwas ist mir noch nicht vorgekommen!“
Magnus hatte sich ungeduldig abgewendet, und Annemarie nickte Mariannne plötzlich zu. Beide Mädchen lachten.
„Ich kann es nicht ändern“, sagte Magnus. „Das Kontor muß einmal vorgehen.“ Er verschwand im Privatzimmer.
Fortsetzung folgt.

Finanzkonferenz in Brüssel.

Die Vorschläge der Kommissionen.
Einstimmige Annahme.

Brüssel, 7. Okt. (W. B.) Meldung unseres besonderen Vertreters. Die von der Finanzkonferenz eingesetzte Kommissionen haben heute ihre schriftlichen Berichte zur Beschlussfassung vorgelegt. In der Öffentlichkeit werden in erster Linie die Resolutionen der Kommissionen für Staatsfinanzen und für das internationale Kreditwesen von Interesse sein. Es sei hier besonders auf den Bericht der dritten Kommission, die über den internationalen Handelsverkehr zu berichten hatte, hingewiesen, welche als einzige Voraussetzung für einen ordnungsmäßigen Handelsverkehr den Frieden im äußeren und inneren fördert. In dem Bericht der ersten Kommission über die Staatsfinanzen werden die Grundzüge aufgestellt, die für jede ordnungsmäßige Budgetwirtschaft Geltung haben. Es ist sehr bemerkenswert und verdient auch in der breiten Öffentlichkeit hervorgehoben zu werden, daß die Finanzkommission die öffentliche Meinung in allen Lagern über die schlechte Staatsfinanzen und damit für die hohen Kosten der Lebenshaltung verantwortlich macht. Es wird da gesagt, daß die öffentliche Meinung noch nicht begriffen habe, daß ihr Wohl von einer gesunden Wirtschaftsgewährung abhängig sei. Zur ordentlichen Finanzwirtschaft gehöre die Anspannung aller Steuerquellen und die Pflicht die Ausgaben zu beschränken, sowohl von Seiten des Staates als der Privaten. Es wird besonders eine strenge Einschränkung der Ausgaben für Rüstungszwecke gefordert. Die Kommission schlägt der Konferenz vor, den Völkern zu bitten, daß er so bald als möglich mit den Regierungen unterhandeln möge, daß eine Allgemeine Einschränkung der Rüstungen erfolge. Es gebiete auch die Pflicht, den verarmten Völkern der Welt seine Lasten in dieser Hinsicht aufzuerlegen. Des weiteren spricht sich die Kommission gegen die Anwendung künstlicher Mittel, um die Preise der Lebensmittel und andere Bedarfsgegenstände herabzusetzen, aus. Eine Stabilität in der Finanzwirtschaft würde nur gewonnen werden können, sobald das Wirtschaftsleben gut im Gange sei und sobald gearbeitet und gespart würde. Derartige Zuwendungen hingegen erwedten nur den Eindruck scheinbaren Wohlstandes der Nationen. Auch der Bericht der fünften Kommission über das internationale Kreditwesen betont, daß der ordnungsmäßige Kreditverkehr sich nur entwickeln könne, sobald unter den Völkern wahrer Friede herrsche. Jede Unterstützung mit Krediten dürfe daher auch nur in den

Ländern gewährt werden, die mit ihren Nachbarn in Frieden leben und im Innern der Wirtschaft und der Arbeit in Ruhe nachgingen. Im Uebrigen hat diese Kommission ein umfangreiches Projekt ausgearbeitet, wonach ein besonderer internationaler Organismus für die Regelung der Kreditbeziehungen unter den Staaten geschaffen werden soll. Das Projekt deckt sich im wesentlichen mit dem Gedanken, der im Vorschlag des holländischen Bankiers ter Meulen entwickelt wurde. Die Kommissionen haben ihre Berichte heute der Vollversammlung vorlegen können. Die Berichte wurden einstimmig angenommen. Es ist anzunehmen, daß die Konferenz am Freitag nachmittag ihre Schlußsitzung abhalten wird.

Volalnachrichten.

§ Goldenes Arbeitsjubiläum. Herr Ludwig Wagner aus Kirdorf kann am nächsten Sonntag, den 10. Oktober, auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Fa. Lederfabrik Gebr. Hausmann zurückblicken. Die große Zahl der Jubilare bei dieser Firma wird dadurch wieder um eine vermehrt und zugleich erneut das gedeihliche Zusammenarbeiten zwischen dem Geschäft und seinen Arbeitern und Angestellten bewiesen! Wir gratulieren!

* Der Kommunalfriedhof im Hardtwald empfing heute den ersten Pilger, der seine Wallfahrt dort schließen wollte, Herrn Dr. Albert Marquardt.

c. Kirchliches. Der notwendigen Lichtersparnis halber finden die Nebengottesdienste in der Erlöserkirche Sonntag nachmittags 5.30 Uhr und in der Woche, während des Winterhalbjahres in den Kirchenräumen statt. — Sonntag nachmittags 2 Uhr ist Dekanatsmissionsfest in Dornholzhausen.

* Die Vorgänge im Kreis Lebensmittellamt, bezw. auf der Mehlverteilungsstelle, werden fortgesetzt in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert, wozu der Mangel an einer zuverlässigen Darstellung der Vorgänge, die allein die maßgebende Stelle im Kreishaus hätte geben können, nicht wenig beigetragen hat. Wir haben bereits am 29. September in einer Briefkastennote der Schriftleitung dieser Stelle nahe gelegt, die öffentliche Meinung — soweit sie dazu im Stande wäre — in richtige Bahnen zu lenken. Das wäre schon deshalb nötig gewesen, damit sie — lediglich auf Gerüchte angewiesen — schließlich nicht auf falsche Ziele steuert. Weil nun das Stillschweigen in dem großen grauen Hause in der Luisenstraße noch immer fortdauert, haben wir heute um Mitteilung über die Affäre gebeten. Die Antwort lautete, daß eine Untersuchung tatsächlich stattgefunden habe und daß, ungeachtet der erfolgten Wiedergut-

machung, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht wurde. Eingeschlossen in diese Anzeige sollen, wie wir zuverläßlich hören, auch diejenigen Bäcker sein, welche bei den Vorgängen interessiert gewesen sind. Aus den Akten, die schon einen erheblichen Umfang angenommen haben sollen, ausführlichere Beiträge zu veröffentlichen, verbietet das nun eingeleitete Verfahren, über dessen Ergebnis wir zur gegebenen Zeit lückenlos berichten werden.

§ Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw. hält heute Freitag Abend 8 Uhr eine Mitgliederversammlung in der „Stadt Kasse“ ab. Die Tagesordnung wurde bereits gestern veröffentlicht.

§ Die 2. große Kunstauktion im Kunstsalon Krug (Luisenstr. 42) wird am kommenden Montag von vorm. 10 Uhr an abgehalten. Besichtigung bis Sonntag von vormittag 9 bis nachmittags 6 Uhr.

§ Zu einer Massenversammlung ladet die hiesige Ortsgruppe der Kommunisten auf morgen Samstag Abend in den „Kassauer Hof“ ein. Näheres besagen noch Anzeige und Plakate.

§ Der Klosterjäger. Mit diesem Filmdrama in einem Vorspiel und vier Akten warten von heute Freitag ab die Kurlichtspiele im Kurhaus-Theater auf. Damit haben sie zweifellos einen guten Griff getan, denn der bekannte gleichnamige Roman von Ludwig Ganghofer, der die Grundlage des Films bildet, zeigt schon so viele überaus spannende Bilder, wie viel mehr dürfte dies bei dem Lichtspiel der Fall sein. Das Drama spielt in der Zeit der Ritter, in Burg und Kloster, auf lustigen Bergeshöhen. Diese Andeutungen allein dürften genügen, daß den Freunden des Kurhausfilms einige recht genussreiche Stunden bevorstehen, die noch durch eine erstklassige Spielerbesetzung und dito Musik gesteigert werden.

* Eine Verordnung über Preisschilder ist schon in Kraft getreten, die in ihrem § 1 besagt: Wer im Kleinhandel feilgehaltene Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, und zwar: Lebens- und Genussmittel einschließlich der zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffe und Zwischenzerzeugnisse, Kolonialwaren, Feiz- und Beleuchtungsgegenstände bis zu 1500 Mark, Schuhe bis zu 500 Mark, Herrenhüte bis zu 150 Mark, Damenhüte bis zu 400 Mark, sonstige Bekleidungsgegenstände einschließlich Zutaten, Web- u. Strickwaren, Garne sowie aus diesen Gegenständen hergestellte Erzeugnisse, Rücken- und Haushaltungsbedarfsartikel, Uhren, mit Ausnahme echt goldener, Schirme und Stöcke bis zu 150 M., Kleinfederwaren bis zu 300 M. Schreibwaren und Schularartikel, Messerwaren

mit Ausnahme von silbernen Messerwaren, eiserne Möbel, sowie lackierte, gestrichene und rohe Holzmöbel, Gegenstände zur Pflege des Körpers und der Gesundheit, Reisebedarfsgegenstände bis zu 800 M., Spielwaren und Sportfächer, Trauerkränze und dergleichen im Laden, Schaufenster, im Schaufenster, auf den Wochenmärkten, in den Markthallen oder im Straßenhandel ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, unmittelbar an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf dem der Preis für ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück oder eine sonstige übliche Einheit der Ware in deutlich lesbaren Zahlen in deutscher Währung angegeben ist. Statt der Anbringung von Schildern an der Ware ist es zulässig, den Preis der Ware in weiterbeständiger Schrift, Tinte oder Farbe — auch auf der Umfassungshülle der Ware oder auf dem Gegenstand anzubringen, auf dem die Ware befestigt ist. Die Ausstellung von verkauften Gegenständen in Schaufenstern und Schaufenstern ist unterlag. — Im § 2 heißt es u. a.: Die auf den Preisschildern oder Waren angebrachten Preise dürfen nicht überschritten werden. Jedoch können bei Abgabe geringerer Mengen als ein Pfund oder ein Liter sich ergebende Bruchteile von Pfennigen oder auf einem ganzen Pfennig nach oben abgerundet werden. Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu den auf den Preisschildern u. angebrachten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert, insbesondere auch nicht von der Abgabe anderer Waren abhängig gemacht werden. — (Das sollten sich auch die Händler merken, die bei dem Kartoffelverkauf auch die Abnahme von Gemüse verlangen. D. R.)

* Aus der Brauindustrie. Das Reichsgeblätt vom 2. Okt. 1920 (Nr. 199) veröffentlicht die Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die Maßkontingente der Bierbrauereien und dem Maßhandel vom 22. Dez. 1919 (Erhöhung des Maßkontingents auf 30%) und die Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke (Zulassung eines Vollbieres mit einem Stammwürzegehalt von 8 %, Höchstpreis für Einfachbier 130 Mark, für Vollbier 180 Mark je 100 Liter). Die neuen Verordnungen datieren vom 29. und 30. Sept. d. J.

Id. Billiger Obstwein. Daß es auch noch billige Obstweine gibt, meldet unser Id.-Korrespondent aus Baden. Er berichtet: Eine große Badische Kelterei, an der auch die badischen Bauernvereine und der Staat beteiligt sind, bietet bedeutende Mengen reinen Obstweines an, der zu 2/3 aus Äpfeln und zu 1/3 aus Birnen besteht. Das Liter stellt sich, wenn in Ladungen bezogen, auf 2.40 M., in kleineren Gebinden auf 2.75 — 2.90 M., frei ab Verladestation.

Der Regen in Bad Homburg.

Plauderei von Dr. H. A. Rheinsachs.

Ich sah kürzlich in Köln in einem Restaurant, wohin ich mich vor einem Platzregen hatte flüchten müssen. Es goß nur so in Strömen. Die Gäste des benachbarten Tisches, gemütlich die lange Pfeife rauchend, belächeln sich wie ich das Naturtheater, das in wenigen Minuten die Straßen in reißende Bäche verwandelt hatte. Und nun noch immer kein Nachlassen des Regens. Die Straße wurde zum See, bis dann erst nach geraumer Zeit der Himmel seinem Segen Einhalt bot.

Währenddessen hatte sich am Nachbartische eine Unterhaltung angesponnen, die ich hier einmal mitteilen möchte.

„Ist nur gut, daß der Regen nicht stehen bleibt sondern abfließt“, meinte ein Gast, „sonst müßten wir hier bleiben, nicht wahr?“ — Schelmisch lächelte er dabei den Wirt an, als wollte er damit sagen: So schlimm war's ja hier nicht in der sauberen Kneipe.

„Wenn der Regen ein ganzes Jahr stehen blieb, könnten wir hier wohl auch nicht bleiben“, meinte ein zweiter Gast. „Wir müßten dann schon in die Wohnstube des Wirtes.“

„Meinen Sie, dort oben hätten Sie dann trodene Füße?“ Wendete nun der Wirt ein. „Ein ganzes Jahr Regen! Dann hätten wir noch unsere Not auf dem Dom, unsere Füße aus dem Wasser heraus zu halten.“

„Oh!“ meinte jetzt ein dritter Gast. „Ich tät wetten, daß ich schon auf Ihrem Dachboden unter Garantie trocken bliebe!“

„Ausgeschlossen!“ riefen jetzt die meisten Stammtischgäste. — „Von Köln wäre nichts mehr zu sehen“, behauptete dann einer weiter. — „Sehr richtig!“ antwortete fast einstimmig die ganze Tischkorona.

Aber der Gast, der die Behauptung mit dem Dachboden getan hatte — „Dachbodenprophet“ wurde er dafür von einer Seite spöttisch genannt — tröpfte der ganzen Korona. Er hatte wohl schon etwas von Regenhöhe gehört. „Ich wette, daß die Sache mit ein paar Metern geschmissen ist!“

„Ich wette dagegen!“ — „Ich auch. Los! Was gilt die Wette?“ „So schwirrte es jetzt durch den Tabakqualm hindurch.“ „10 Kunden!“ bot nun der „Dachbodenprophet“. — „Abgemacht. Hier durchschlagen, Wirt. So, ich schreibe morgen an die Wetterwarte nach Aachen.“

Was die Wetterwarte geantwortet hat, weiß ich nicht. Aber ich weiß wohl, daß der „Dachbodenprophet“ seine Wette glänzend gewonnen hat, wenn er auch selbst in seiner Ansicht vom Richtigen noch weit entfernt war. Die Leser sollen die richtige Antwort für unsere Stadt hier erfahren.

1. Die jährliche Regenmenge.

Die durchschnittliche jährliche Regenhöhe für Bad Homburg beträgt 614 mm., also noch nicht einmal 1/2 Meter. (Köln mißt 648 mm.)

Diese Zahlen jenem Stammtisch zu nennen hätte ich nicht gewagt. Denn ich vermute ich wäre ausgelacht worden oder man hätte für mich den nächsten Nervenarzt angeläutet.

Wie kommt es wohl, daß der Laie die Regenhöhe in seinem Gefühl so kolossal überschätzt? Nun es kommt wohl daher, weil jemand, der bei einem starken Regenschauer das Wasser die Straßenrinnen übersteigen sieht, nicht daran denkt, daß der Regen, der dort fließt, auf die Dächer, in die Gärten, auf die Felder heruntergekommen ist. Wer sich also von der Regenhöhe einer Stadt ein richtiges Bild machen will, der muß in Gedanken den Regen, den er auf der Straße hinströmen sieht, erst wieder verteilten auf die ganze Gegend, auf die der zufällig in der Straßentinne fließende Regen heruntergekommen ist. Wer so denkt, der wird auch verstehen, daß z. Bsp. ein Regen von 1 mm. Höhe schon ein ganz bedeutendes Bächlein in der Straßentinne abgeben muß. Denn bei der Regenhöhe von 1 mm. regnet ja auf jeden Qm. 1 Liter Wasser herab, und dächten wir uns etwa ein Tanzsaal von 5 m. Breite und 20 m. Länge abgedeckt, so prasselte auf diesen Raum genau ein Hektoliter Wasser hernieder. Handelt es sich nun etwa um einen Platzregen von 20 mm. Regenhöhe, dann fließen also in wenigen Minuten 20 Hektoliter Wasser herein, mehr als ausreichend, Entsetzen hervorzurufen.

Der oben genannte Durchschnitt der jährlichen Regenhöhe für Homburg ist das Ergebnis einer langjährigen ununterbrochenen Beobachtung und Notierung. In Bad Homburg ist eine Beobachtungsstelle eingerichtet worden im Januar 1885.

In den einzelnen Jahren war der Ertrag des Niederschlages — Regen oder geschmolzener Schnee! — natürlich ganz verschieden. Am ärmsten an Niederschlag waren seit Einrichtung der Regenstation für Homburg die Jahre 1889 und 1892, in denen je 477 mm. verzeichnet wurden, also 1/4 weniger als es dem Durchschnitt entspricht. Den meisten Regen verzeichnete Homburg in dem Jahre 1910, in dem 76 mm. fielen, also 1/4 mehr als der durchschnittliche Betrag.

Weshalb es in diesem Jahre soviel, in jenem Jahre so wenig regnet, vermag auch der größte Metrologe nicht zu sagen. Wohl stand im großen und ganzen das Barometer, der feine Fiebermesser des Wetters, in regenreichen Jahren niedriger, in regenarmen Jahren höher; aber auch bei gleichem Barometerstand können die Regenbeträge sehr verschieden sein. Wir sind hier auf dem Gebiete der ungelösten Rätsel der Metrologie angelangt.

2. Verteilung des Regens über das Jahr.

„In welcher Jahreszeit regnet es am meisten?“ — Wer diese Frage einmal vor einem Zuhörerkreis stellt, der bekommt die wunderlichsten, sich widersprechenden Antworten zu hören. Der eine sagt „im November“ und denkt dabei wohl an das trübe nachkalte Wetter, das uns den Regen des Regenmantels tatsächlich oft genug höher schlagen läßt. Er denkt wohl an die Stürme des Novembers, die in den Nächten den Regen an unsere Fenster peitschen.

Der zweite rät wohl auf den April und denkt wohl an die Aprißschauern. „Der April macht's wie er's will“, sagt ja die bekannte Wetterregel. Fast jeder aber hält den Winter für den niederschlagsreichsten Teil des Jahres. Nur wenig werden auf den Sommer raten. Wer hat nun recht? Das Gefühl muß hier ausscheiden, da es trügt. Wir lassen deshalb hier die Zahlen reden, die Mittelwerte, die ich für den Zeitraum von 1891 bis 1910 berechnete. Sie

schreiben der Stadt Homburg folgende Durchschnittshöhe des Regens (oder des geschmolzenen Schnees!) zu, nach Millimetern:

Januar 49, Februar 44, März 43, April 36, Mai 45, Juni 57, Juli 68, August 62, September 49, Oktober 55, November 48, Dezember 58.

Die regnerischste Zeit ist also in Bad Homburg der Sommer. Manchen Leser wird das wundern. Aber mögen wir uns klar, daß die Regenstärke ausschlaggebend ist, nicht die Regendauer. Wenn es also etwa an einem unfreundlichen Novembertage den ganzen Tag „nässelt“, d. h. nebelartig herunterrieselt, so braucht sich der Ertrag des Regens deshalb noch nicht vergleichen zu lassen mit einem frischfröhlichen Gewitterguss, der vielleicht sehr kurz ist, aber — herzlich.

Bei näherer Durchsicht unserer obigen Zahlenreihe finden wir:

1. Am meisten Regen fällt in Homburg während der Sommermonate (Juli, August), von denen der Juli der allerregnerischste ist.

2. Schon weniger Regen finden wir in Herbst (September, Oktober, November), aus dem sich aber der Oktober als verhältnismäßig regenreich heraushebt, während September und November die bekannteste herbstliche Trockenheit zeigen.

3. Während der drei Wintermonate mißt Homburg noch weniger Regen, mit Ausnahme des Dezembers, der den sogenannten „Winterregen“ gebirgiger Gegenden verrät.

4. Der Frühling (März, April, Mai), ist in Homburg die regenärmste Zeit. Der allertrockenste Monat des Jahres ist der April.

3. Unnormale Monatsbeträge.

Wie die Jahresbeträge so weichen auch die monatlichen Regenbeträge vom Durchschnitt in den einzelnen Jahren sehr erheblich ab. So verzeichnete z. Bsp. der Dezember 1890 nur 2 mm. Regerschlag, also eine ungewöhnliche Trockenheit.

Auf der anderen Seite finden wir im Juli 1893 die Regenhöhe von 141 mm. verzeichnet, also das Doppelte des Durchschnittlichen.

Die neue Gebührenordnung für Ärzte
 Die neue Gebührenordnung für Ärzte ist, die bereits am 1. Okt. in Kraft getreten ist, nennt für die allgemeine ärztliche Behandlung als auch für die Spezialleistungen folgende Gebühren: Für die Beratung eines Kranken in der Wohnung des Patienten 4—40 M. ausgeführt, für jede folgende Beratung im Laufe derselben Krankheit 2—20 M. Findet eine Beratung bei dem Arzt statt, so kann der Arzt 8—60 M. verlangen. Für die häufige Beratung am Krankenbett 3—20 M. Der Besuch des Arztes bei dem Kranken ist erstmalig mit 4—30 M. beiderseitig mit 4—30 M. zu bezahlen. Nachfolgend kostet der Besuch 12—120 M. und er fordert sofort verlangt wird 15—150 M. und eine Bescheinigung über Gesundheit der Krankheit, wie sie heutzutage so oft erforderlich ist, kostet 2—20 M. ausführliche Bescheinigungen 6—60 M. und wenn der Arzt einen Brief im Interesse des Kranken schreiben hat, 5—50 M. Operative Eingriffe werden je nach ihrer Schwierigkeit nach dem Verlauf entsprechend honoriert bis 2000 und 3000 M.

Aus dem Gerichtsgefängnis zu Frankfurt a. M.
 erhalten wir folgendes Schreiben: Frankfurt a. M., den 8. 10. 20. Die Redaktion des „Taunusboten.“

Am Februar 20 fand in Frankfurt am der bekannte Juwelenraub bei H. Bräunlich, derselbe Fall ereignete sich im Juni d. J. brachten Sie ein Artikel im Taunusboten. Der große Juwelenraub in Frankfurt am Main und Breslau.

Die Täter berichteten Sie damals Fritz Stroh, Chauffeur Bad Homburg v. d. H. Walter Conrad, Monteur aus Wiesbaden. Wir beide waren verhaftet worden, nach einwandsfreier Alibiführung in der Fällen als unschuldig aus der Untersuchungshaft in Breslau entlassen worden. Am 11. des Reichs-Prese-Gezetz fordere ich Sie auf, den Artikel, den Sie im Juni brachten, zu widerrufen. Lasse Ihnen 6 Tage Frist dazu, ansonsten ich andere Schritte unternehmen werde.

Verurteilung aus Friedrichsdorf.
 Maul- und Klauenseuche. Auf die Verurteilung. Bekanntmachung im Anzeigenteil besonders hingewiesen.

Vom Tage.

Id. Aus Frankfurt a. M. (Ein Finanzgenie.)
 Die hiesige Sicherheitspolizei verhaftete in einem ersten Hotel am Bahnhof den 21. jähr. Bankbeamten Jakob Wily Hegner aus Kallenberg. Der junge Mann führte in seinen Koffern nicht weniger als 3000 500 Mark in deutschem Papiergeld und 7 Kilo Feingold bei sich. Außerdem hatte er in seinem Besitz Brillanten von hohem Wert. Er will das Geld durch Valutaspekulationen dadurch verdient haben, daß er im vorigen Jahre von einer Tante aus Argentinien 40 000 Pesos (1 250 000 Mark) erhielt und damit den Grundstein zu seinen Finanzoperationen legte. Bis zur Stunde gelang es dem jungen Manne jedoch noch nicht seine Gewinne ziffermäßig nachzuweisen, wie er sich sonst über seine Finanzgebahrungen in Stillchweigen hält. Bezeichnend ist, daß er am Morgen seiner Verhaftung bei einer hiesigen Bank ein anderes großes Guthaben abbob. Es liegt die Vermutung nahe, daß er nach Holland abreisen wollte. Bei einem Freunde Hegners, der heute morgen verhaftet wurde, fand die Polizei 50 000 Mark bares Geld und für mehr als 250 000 Mark Brillanten. Selbstverständlich befanden sich in Begleitung der beiden jungen Leute zwei junge Mädchen. Hegner hat am Tage seiner Verhaftung ein Automobil für 200 000 Mark gekauft und damit eine Sprigtour nach Hannover unternommen. — (Eine Streife auf Nachtfalter.) Bei einer polizeilichen Streife wurden Mittwoch Abend im Zeitraum von 30 Minuten auf der Kaiserstraße nicht weniger als 60 Dinnen und heimliche Prostituierte aufgegriffen. Unter den Frauenzimmern befanden sich viele verheiratete Frauen und auswärtige Weiber sogenannter Reiseführer, die die Messe nach Frankfurt gelockt hatte. Die Gesellschaft wurde auf zwei großen Lastautos unter Begleitung einer Menschenmenge nach dem Polizeigefängnis gebracht. Eine heute hier vorgenommene Untersuchung ergab, daß rund 50% der Weiber geschlechtskrank sind.

Id. Idstein, 7. Okt.
 Der Kreistag für den Ober-Taunuskreis bewilligte zur Deckung nachträglicher Kriegsausgaben die Aufnahme eines Darlehens von einer Million Mark. — Zur Eindämmung der Luftbarkeiten beabsichtigt der Kreistag die Einführung einer hohen Kreisluftbarkeitssteuer, die neben den örtlichen Gefällen erhoben werden soll.

Id. Usingen, 7. Oktober.
 Die Postverwaltung plant zwischen Usingen, Idstein und Langenschwalbach die Einrichtung einer Kraftwagenverbindung. Der Untertaunuskreis gewährt für diese wichtige Verbindung, die wesentlich zur Erschließung des hinteren Taunus beiträgt, einen Zuschuß von 30 000 Mark.

Weiteres.

Aus Karlheins Auffachst.
 Unser Lehrer ist wachsam, er sieht alles, weil er außer seiner Brille auch noch zwei Augen hat.

Die Erde ist eine Kugel. Das kommt daher, weil sie rund ist. Nur oben und unten hat sie einen Dales.

Die Amsel ist ein Singvogel und auch nützlich. Sie schlägt das Frühjahr bis in den Sommer hinein und im Winter frisst sie die Bäume ab.

Adam und Eva waren die zwei ersten Menschen. Sie aßen Paradiesäpfel bis der liebe Gott dazukam. Da waren es drei. Weil sie nicht waren, machten sie sich Schürzen von Weidenblättern und zogen sie um sich. Als der liebe Gott rief: „Adam wo bist du“, gab er keine Antwort. Deshalb kam ein Engel und jagte den Adam und die Eva bis vor das Paradies. Vorher trat Eva noch auf eine Schlange, weshalb sie ihr in die Ferse stechen tat.

Der Hund ist ein kluges und treues Tier. Er heißt Sultan. Er kann aber auch anders heißen. Gewöhnlich heißt er wenn er sein Maul

aufmacht und da kriegt ich eins hinter die Ohren, weil er mein Schwesterchen wachmacht. Er hat vier Beine. Zwei davon sitzen nach vorne, zwei nach hinten. Die hinteren sind am längsten. Der Hund hat auch einen Schwanz. Unserer hat keinen, weil er zu lang geworden wäre, weshalb ihn mein Vater, als er geboren wurde, abgeschnitten hat. Wenn er schwänzelt, freut er sich und wenn er traurig ist läßt er ihn hinten herunterhängen. Seine Ohren hängen neben den Augen und wenn man an ihnen zieht, heißt er. Der Hund hat auch Fische die man sehen kann wenn man die Haare aufhebt und sie sucht und das tut meine Mutter, bis sie einen hat. Er nagt auch die Knochen ab und die sind von meinem Vater, wir essen nur sein Fleisch ab. Man darf den Hund nicht immer im Zimmer lassen, besonders wenn er hinaus muß, sonst gibt es einen Teufel. Er stirbt manchmal wenn er alt ist und totgefahren wird. „Quäle nie ein Tier zum Scherz“, sonst muß du ihn hundert mal abscheuen und der Vater verhaut dir wenn er das sieht.

Biepenbrint.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche.
 Am 19. Sonntag nach Trinitatis, 10. Oktober.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Bezirksjugendpfarrer Weinsheimer aus Wiesbaden über die Notwendigkeit und die Wege der Jugendpflege. Die Gemeinde wird herzlich dazu eingeladen.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Kallstrop, Vorbereitung im Kirchenaal 2.

Vormittags 11 Uhr in den Sälen: Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Defanationsmissionsfest in Dornholzhäusern. Herr D. Schlosser aus Wiesbaden. Anschließend um 8 Uhr: Nachversammlung. Herr Missionar Müller aus Wiesbaden. Die Gemeinde wird herzlich dazu eingeladen.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min in den Sälen. Herr Dekan Holzhausen. Apostelg. 4, 12.

Montag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr: im Kirchenaal 3: „Bibelbesprechungsstunde“. Herr Dekan Holzhausen. Epf. 2.

Mittwoch, 18. Oktober, abends 8 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft im Kirchenaal 3.

Donnerstag, 14. Oktober, abends 8 Uhr 10 Minuten. Hochgottesdienst. Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
 Am 19. Sonntag nach Trinitatis, 10. Oktober. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der kath. Gemeinde Marienkirche.
 Sonntag, 10. Oktober 1920.

6.30 Uhr: 1. hl. Messe.
 8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.
 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 11.30 Uhr: letzte hl. Messe
 3.45 Uhr: Versammlung des Marienvereins mit Vortrag in der Kirche.
 4 Uhr: Versammlung des 3. Ordens mit Predigt.
 8 Uhr: Rosenkranzandacht. Danach Jünglingsverein.
 Dienstag Abend 8.30 Uhr: Herz-Jesu-Bund mit Vortrag im Sälchen.
 Dienstag, Abend 8.30 Uhr: Gesellenverein.
 In den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 Uhr, 7 und 8 Uhr. Abends 8 Uhr ist Rosenkranzandacht.
 Samstag 4 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte
 Abends 8 Uhr: Salvo.

Evangelischer Männer- u. Sänglingsverein

Bereinsraum Kirchenaal 3.
 Sonntag, 10. Oktober. Vormittags 9 Uhr 40 Min. Jugendgottesdienst gehalten von Herrn Pfarrer Weinsheimer aus Wiesbaden. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.
 Abends 8 Uhr: Vereinsabend.
 Montag, abends 8 Uhr: Turnen.
 Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenstunde.
 Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.
Evangel. Jungfrauen-Verein.
 Montag: Singstunde.
 Freitag: Handarbeitsstunde. Obergasse 7.
Christliche Versammlung.
 Elisabethenstraße 19a I. St.
 Sonntag vorm. 11—12 Uhr
 Sonntagschule.
 Sonntag Abend 8 1/2 Uhr.
 Evangelisations-Vortrag.
 Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr
 Bibel- und Gebetsstunde.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.
Gottesdienst in Gonsenheim.
 Sonntag, 10. Oktober.
 Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr. Ev. Joh. 17.8. „Das ewige Leben.“
 Erwin Gros, Pfarrer.

Wettervorhersage für Samstag.

Wolkig, trocken, nachts kalt, tagsüber warm, Frühnebel. Nordöstliche Winde.

Den besten Maßstab für die Güte einer Zeitung bilden stets die Familien-Anzeigen.

Daß der „Taunusbote“ das geeignetste Organ für dieselben ist, wurde schon längst bewiesen.

August Aulh
Minna Aulh
 geb. Schäfer.
 — Vermählte —
 Bad Homburg, den 9. Oktober 1920
 Hinter den Rahmen 16.
 7801

Zur Aufklärung!
 „Kukiro!“, das schnell u. sicher wirkende Mittel gegen
Hühneraugen, Hornhaut.
 Schwielen und Warzen ist in großem Format für die Käufer vorteilhafter, als in kleinem.
 Da „Kukiro!“ lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pf. beträgt. Preis des alten Formats Mk. 2.50, des neuen Mk. 3.—
 7414
 „Kukiro!“ ist in der Drogerie Kreh erhältlich.

Heute eingetroffen
 und offeriere wie folgt:

la Frankfurter Würstchen Paar	2.50
la Blutwurst in 2-Pfund-Dosen, Dose	11.50
la Cervelatwurst (Dauerwurst) Pfd.	30.00
la Schweinefleisch in Pfund-Dosen	16.00
la Cornedbeef in Pfd.-Dosen, engl. Gew.	11.00
la „ „ 2 „ „ „	21.00
la „ „ im Ausschnitt Pfund	18.00

Käsesorten

la Rouquefort Pfund	30.00
la Schweizerkäse sehr saftig „	32.00
la Goudakäse fette Ware	22.00
la Bauernkäse Stück	3.80

ferner

la hochf. Granada-Kaffee Pfund	28.00
--------------------------------	-------

Oele und Fette

la weißes gutschmeck. Blockschmalz	15.50
la Cocosschmalz Pfund	15.50
la ungesalzene Margarine „	12.50
la dito im Pfund-Block „	13.00
la dito 1/2 „ Tafel „	13.50
la feines Tafelöl Liter	23.00
la Rübol „	22.00

Suppeneinlagen

la Grünkernmehl Pfund	2.40
la Haferbackmehl „	2.90
la Gerstenmehl „	2.90
la Indischer Tapioka „	4.70
la Deutscher Sago „	2.80
la Reis „	5.00
la Extra Spanisch. Vollreis „	5.50

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel, Georg Ullrich (vorm. Nehren)
 Luisenstraße 33. Telefon 1081.

Kurlichtspiele
 Bad Homburg
 :: Kurtheater ::

Spielplan
 von Freitag, den 8. bis Montag, den 11. Oktober täglich 8 1/2 und Sonntags nachm. 4 Uhr.

„Der Klosterjäger“
 Drama in 1 Vorspiel und 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer

In den führenden Rollen:
Thea Steinbrecher
Fritz Greiner
 Ein glänzendes Werk der Münchener Lichtspielkunst mit glänzender Alpinerscenerie

Motto:
Dem Wahren, Guten, Schönen

Beiprogramm
„Das Loch im Gedächtnis“
 Lustspiel in 3 Akten sowie die neue Meisterwoche No. 33

Eintrittspreise
 incl. Steuer 1,20—4,80 Mk.
 Sonntags abends 1,80—6,00

Konzertmusik und Begleitung
Künstlertrio
 unter Leitung von Ch. Hüttenberger.
 7806

Größere Zufuhren
 in
gebranntem Kaffee
 in bekannter vorzügl. Qualität p. Pfd. M. 30.—

Coffeal
 anerkannt beste Kaffeemischung „ 7.50

Cacao
 garantiert rein „ 20.—

Ceylon Thee
 hervorragende Mischung „ 28.—

Teigwaren

Spaghethi	8.—
Maccaroni	8.50
Gemüse-Nudel	9.50
Maccaroni extra Qualität	9.75
Hörnchen	8.—
do. extra Qualität	9.50

Salatöl per Liter M. 23.—

Feinstes Jaffaöl „ 25.—

Corned Beef feinste Marke 12.50—

feinstes Blockschmalz per Pfd. 18.50

Marmeladen von Keiler, Helvetia Oetker, Chocoladen, Hollex, Stollwerk, Trumpf u. s. w.

Ferner ein Posten
Cigarren 7819
 zu besonders billigen Preisen.

Menges & Mulder, C. Deisel.

Bekanntmachung.

Unter dem Hiesigenstand des Schuhmachermeisters Karl Altschhausen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Gehöftsperrung ist verhängt. Die Viehpolizeilichen Anordnungen vom 12. August 1920 finden entsprechende Anwendung.

Friedrichsdorf (Ts.), 8. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:
Foucar.

7811

Homburger Turnverein

Sonntag, 10. Oktob. 1920, ab 8.30 Uhr vorm.
Abturnen in der Vereinsturnhalle.
Abends 7.30 Uhr im „Römer“

Familien-Abend

Ehrung eines Mitglieds durch den Kreisaußschuß
des Mittelrheinkreises, Siegerverkündigung,
turnerische Vorführungen der Turner u. Schüler,

Tanz

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

7797

Fleisch- u. Wurst-Ausgabe.

Samstag, den 9. Oktober von mittags
2 Uhr ab kommen in sämtlichen Metzgereien
zur Ausgabe:

1) Frisches Fleisch:

Ochsenfleisch per Pfd. Mk. 14 00
Schmelfleisch „ „ „ 14 00

2) Wurstwaren:

Fleischwurst per Pfd. Mk. 20 00
Blutwurst „ „ „ 20 00
Hausmacher „ „ „ 20 00
Schwarte wagen „ „ „ 18 00
Leber- und Blutwurst per Pfd. Mk. 8.50

7817

Homburger Fleischer-Vereinigung.

Empfehle Samstag**la frisches Pferdefleisch**

sowie alle Sorten Wurst.
Metzgerei Schmucker,
Haingasse 15.

7816

Rotkraut und Zwiebeln

Verkaufe morgen am Marktplatz dort
Adam Grimm
Lebens- und Futtermittelhandlung
Oberursel.

7802

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung der verst.

Josefine Schnabel

sagen allen besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, den 8. September 1920.

7807

Öffentliche Massenversammlung

am Samstag, 9. Oktober, abends 8 Uhr
im „Rassauer Hof“

Thema:

Der Zusammenbruch der kapitalistischen
Wirtschaftsordnung u. kommunist. Aufbau.
Freie Diskussion! Unbeschränkte Redezeit für Diskussionsredner.
Arbeiter erscheint in Massen! 7800
Kommunistische Partei Deutschlands Ortsgruppe
Homburg v. d. H.

**Gemischter Chor
der Erlöserkirche.**

Unser liebes, treues Mit-
glied 7800

Frau Höhn

erlag leider ihrem schmerz-
haften Leiden.
Die Vereinsangehörigen
sind gebeten, an der Trau-
erfeier am Samstag, um
4 Uhr in der Kapelle des
Krankenhauses zahlreich
sich zu beteiligen.

**Prima fette
Suppenhühner**

sowie

junge Hähne

empfiehlt

W. Lautenschläger,

7818 Telefon 404.

Erich Link**Handelslehrer**

Kaiser Friedrich
Promenade 18.

Beginn des neuen

**Halbjahres-
Kursus**

7819

4. Oktober 1920.

Fachm. Vorbereitung von
Damen und Herren für
den kaufmännischen Beruf

Eine fast neue, gut entrahmende

**Milch-
zentrifuge**

zu verkaufen.

Friedrichsdorf,

Wilhelmstraße 4.

7812

**Ein
Baumstü ck**

mit 23 tragbaren Blumen,

beste Sorten, Gemarkung Kirchdorf,

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 7808

Zwei schöne

Wetterauer Gänse

zu verkaufen.

Feldbergstraße 12.

7810

H o f h u n d

wachsamer Doggehundin,

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen 7762

Hotel Stadt Kassel.

Kassenschrank

Fabrikat Ostertag, wie neu, mit

Tresor, 1,56 Met. hoch, 0,70 Met.

breit, 0,60 Met. tief,

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 7791.

7791

Rheinperle**la Brotaustrich,**

frisch eingetroffen, p. Pfd. 12.80

Ab heute täglich frische

warme und kalte 7798

Fleischwurst

per Pfund Mk. 12.—

sowie diverse feine Delikatessen

u. Wurstwaren empfiehlt das

Delikatessengeschäft von

Ludwig Hubel,

Thomasstr. 8, Telefon 819

**Mal- und Zeichen-
Unterricht**

wird von Kunstmalern erteilt.

Näheres in der Geschäftsstelle

dieses Blattes unter 7729.

Monatsfrau

für 2 Stunden Vorm gesucht.

7804 Luisenstr. 83 1/2, II.

Tüchtiger**Kaufmann**

selbständig. Korrespondent i. engl.

u. französ. Sprache, perfekt in

Stenografie u. Schreibmaschine,

sof. od. bald. gesucht.

Offerten mit Zeugnissen u. Ref.

unter E. 7803 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.**Hühneraugen**

Hornhaut, Schwielen

u. Warzen beseitigt

schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

100.000 fach bewährt

Preis Mk. 3.—

Med.-Drogerie KREN.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Hotel Rurgarten,

Schwedenpfad.

7790

Frisch eingetroffen:

la amerik. blütenweiss. Blockschmalz 18.40
ff. Pflanzenfett 1/2 Pfund-Tafel Pfd. 17.00
ff. Süßr.-Margarine in Paketen 13.50
ff. „ „ lose gewogen 13.00
ff. „ „ z. Braten u. Backen 12.00
ferner

erstklassige Marinaden, das beste
und feinste Abendessen

feinste Ostseebratheringe
in Gewürzmarinade Dose 9.50
„ Ostseeheringe in Senf 9.50
„ „ in Paradiestunke 9.50
„ „ in Mayonaise 10.00
„ Brataal „ 13.25
„ „ Paradiestunke 12.75
„ „ Gewürz 1.50
„ Aalbutt „ 9.75
„ Bratscholle „ Dose 9.00
„ Bratsch-Mayonaise 10.00
„ Oelsardinen 7.50

Besonders empfehlenswert!

feinsten Ceylon-Pekoe Tee

lose gewogen, 1/2 Pfund 5.75

la Vollreis 5.50

Garantiert reiner Blütenhonig 20.00

in 1/2 Pfund- und 1/4 Pfund-Gläsern

la Kunsthonig lose u. in Gläsern 7.50

DELIKATESSEN - HAUS7818 **MARX & Co.**

Tel. 125. Luisenstraße 20 Tel. 830.

Schlafzimmer, Herrenzimmer,

moderne Küche weit unter Preis

abzugeben

Frankfurt a. M., Scharnhorststr. 21

am Hauptbahnhof :: Römer 565.

Aus schneiden!

In einer Stunde vertilgen Sie unter

Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit

pat. gesch. Mittel „Ecolba“. Wunden und Haare ungeschädigt.

Erste Westdeutsche Ungeziefer-Berufungsanstalt Essen. Zu

bei Friseur Ph. Breidenstein, Bad Homburg, Haingasse 3.

Möblierte**W o h n u n g**

(in Villa bevorzugt, 2-8 gut

möblierte Zimmer mit Küche,

von besser. Ehepaar mit Kind,

sofort gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle

dieses Blattes unter E. 7813.

1 Tisch (eichen)

lang 1,80, breit 0,75 sowie

Stelleiter, 2,50 hoch

Zylinder (Klapphüt)

Weite 56, zu verkaufen. Zu erst.

in d. Gesch. d. Bl. u. 7805.

M i s t

zu verkaufen.

Rindische Stroh

7798

Gut erhaltener Sessel

3 mal 4 Met. u. Belourin

ca. 6-7 Met. lg., zu verkaufen

Offerten an die Geschäftsstelle

dieses Blattes unter E. 7813.

Sanitäre Frauenartikel

Anfr. erb.: Versandhaus

Hensinger, Dresden

Am See 87.

7798

**Disconto-Gesellschaft**

Hauptstz Berlin Bank Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 450 000 000
1777

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Bejorgung aller bankmäßigen Geschäfts

Vermögensverwaltungen

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherter

Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer

7799

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Johannes Netter

im Alter von 68 Jahren.

Friedrichsdorf, 7. Oktober 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

7799